

Alor — eine unentdeckte Inselgruppe

von Warsito Ellwein und Ernawati

*Ich habe sie das erste Mal gesehen,
und schon hatte ich mich verliebt ...*

Wie auch nicht? Mein Blick kann sich nicht lösen von dem grünen Blätterdach, das die gesamte Straße vom Flughafen in Richtung Stadt schmückt. Es ist eindrucksvoll zu sehen, wie sich das Dach des Waldes abwechselformig mit den Dächern aus Zink der einfachen Wohnhäuser und der vom vergangenen Regen dunkelbraun gefärbte Farbe der Erde. Ich kann meinen Blick nicht davon abwenden.

Alor ...
Ich fühle mich wie im Traum, als meine Füße diese Insel betreten. Wir können auch sehen, dass jedes Haus von einem Zaun aus Maniok-Pflanzen umgeben ist. Alles ist grün und die Wassertropfen vom Regen des vergangenen Abends schimmern in der Sonne.

Das sind meine ersten Eindrücke von Alor, einer Inselgruppe im äußersten Osten der Provinz Ost-Nusa Tenggara. Der genaue Name ist auch Nusa Kenari (Kenariinseln). Die Inselgruppe grenzt im Norden an die Floressee, im Süden an die Straße von Ombay und im Osten an das Timor Leste. Alor ist die wichtigste Insel unter den 15 Inselgruppen im Distrikt Alor, von denen neun bewohnt sind. Die einsamen Gegenden der von Menschen unbewohnten Inseln belegen einzig wilde Tiere.

Alor taucht noch in fast keinem Touristenprospekt auf und ist ein echter Geheimtipp. Ich kann mir aber gut vorstellen, dass diese Region sehr attraktiv für den Tourismus ist. Die lokale Regierung und die Insel-

bewohner, vor allem die NGO-AktivistInnen, wissen ganz genau, dass ein touristisches Konzept gut und langfristig geplant werden muss, um damit ihrer Region zu nutzen und nicht zu schaden. Aber es ist nicht einfach. Ich habe den Eindruck bekommen, dass vor allem die NGO-AktivistInnen, die von der Distriktregierung sogar aufgefordert wurden, ein Tourismuskonzept mitzugestalten, zu wenig Informationen über nachhaltigen Tourismus haben. Zwar ist sowohl bei den NGOs als auch bei der Lokalregierung der Wille vorhanden, Tourismusprojekte im Interesse der Region und ihrer Bewohner in Angriff zu nehmen, doch fehlen ihnen häufig die notwendigen Visionen und Informationen, die zum Beispiel bei Verhandlungen mit Investoren oder externen »Developern« ihre Position stärken würden. Dazu kommt der unmittelbare wirtschaftliche Druck, der die Entwicklung langfristiger Strategien zugunsten kurzfristiger Einnahmequellen zunichte macht.

Dabei ist die eigenständige Regionalentwicklung (*Otonomi Daerah*), ein Programm der Zentralregierung in Jakarta, das seit 2000 in den einzelnen Regionen in Indonesien umgesetzt wird, ein sehr gutes Instrument für die nachhaltige Dezentralisierung und damit Stabilisierung in den Regionen. Die lokalen Regierungen können ihre regionalen Zuständigkeitsbereiche mit eigener Kraft sowohl politisch, wirtschaftlich als auch kulturell gestalten. Für Regionen mit sehr geringen staatlichen Einnahmen ist die dezentrale Entwick-

lung jedoch ein hartes Geschäft. Seit der Einführung der *Otonomi Daerah* suchen sie neue Einkunftsmöglichkeiten. Tourismus wäre ein lukrativer Sektor, um in der schönen, aber wirtschaftlich schwachen Inselregion Alor neue Geldquellen sprudeln zu lassen.

Das Fahrzeug fährt immer weiter, und ich habe gar nicht bemerkt, dass wir bereits in der Stadt Kalabahi, der Hauptstadt des Distrikts, angelangt sind. Es gibt wirklich kaum Unterschiede zwischen der Außenbezirken und der Stadt Kalabahi selbst, ganz abgesehen von dem Blick auf die Berge, die sich so deutlich vor dem Himmel abzeichnen, dass jede einzelne Erhebung von überall zu sehen ist. Diese Stadt ist umzingelt von Bergen, deren Farbe von grün nach gelbbraun wechselt, wenn die Trockenzeit einsetzt. In der Regenzeit schmücken Kumuluswolken den Himmel über Alor und Kalabahi, bis große Regentropfen fallen. Manchmal überwinden die Wolken sogar den Gebirgskamm und steigen weit nach unten ab, um sich auf den Straßen auszubreiten. Gelegentlich ruft der starke Regen Überschwemmungen hervor, die nahe an den Flüssen gebaute Häuser mitreißen können.

Alor ... flüstere ich ... sei sorglos, ich komme geflogen, um Dich zu besuchen. Aufgrund der Besonderheiten der Natur kann ich nicht aufhören, dieses naturgeschaffene Kunstwerk zu bewundern. Ich wünsche mir, dass viele Menschen Deine Schönheiten sehen, habe aber Angst, dass du dich wie Bali entwickelst.

Ernawati ist Mitarbeiterin im Ministerium für Forstwirtschaft und aktives Mitglied im Forum Perduli Lingkungan — Bogor. Zurzeit gründet sie einen Verein, der den Dezentralisierungsprozess unterstützen soll und ein Forum für Frauen und Umwelt darstellen soll (Environment Voices Institute, EVI).

Warsito Ellwein ist Mitglied im Vorstand des Trägervereins der Südostasien Informationsstelle.

Nach Bali kommen seit Jahren Millionen von Touristen, und natürlich fließt dort jede Menge Geld. Aber was bleibt den Balinesen selbst? Sie können nur ihre Grundstücke an die Projektentwickler der Tourismusbranche verkaufen. Selbst Grundstücke für eigene Projekte zu kaufen, ist für den normalen Balinesen bei den rasant steigenden Grundstückspreisen auf der beliebten Ferieninsel unbezahlbar. Außerdem gibt es jede Menge Umweltprobleme auf Bali, und das in den Prospekten propagierte friedlich-exotische Leben ist eher für die Touristen eingerichtet als dass es die Balinesen selbst noch genießen könnten.

Es genügt es nicht, wenn wir uns nur bis zur Stadtgrenze begeben, um die Schönheit der Natur Alors zu genießen. Entlang der Küste von Alor gibt es noch so viel zu entdecken. Richtung Ostalor ... im Ostteil der Insel ist der Strand sauber, es gibt ausgedehnte Dünen, vor denen sich das weite Meer erstreckt. Und so weit das Auge reicht, sind kleine Inseln zu sehen, die Insel Keppa, die Insel Ternate-Alor, die Insel Pentar und noch viele andere. Die kalte Strömung, die

zweimal jährlich aufkommt, ist wichtig für die Speisekarte der Küstenbewohner, denn während dieser kalten Strömung werden viele Fische an den Strand gespült. Das gibt eine reiche Ausbeute für die Bewohner der Umgebung und bietet auch den Besuchern einen prächtigen Anblick. Dann wird frischer Fisch zur wichtigsten täglichen Nahrungsquelle ohne dass Arbeitskraft aufgewendet werden müsste, und die Zeit der nächsten kalten Strömung steht glücklicherweise auch wieder bevor.

Berichten zufolge fungiert dieses Gewässer auch für den internationalen Tauchsport, besonders für Australier. Ein Förderer des Meerestourismus auf Alor sagte, die Schönheit der Gewässer um Alor gibt es kein zweites Mal. Noch ist alles sauber und unverschmutzt, und die Korallenriffe liegen noch unberührt da.

Es ist zu hoffen, dass — noch bevor sich der Meerestourismus entwickelt —, Bestimmungen für das Gebiet erlassen werden, die nicht nur die wirtschaftliche Seite berücksichtigen, sondern auch die Erhaltung der Umwelt. Und selbstverständlich darf eine Entwicklung des Tourismus nicht die Fischer der Umgebung vergessen, die auch vom Tourismus-Kuchen profitieren sollen und aktiv in Planungen, Entscheidungen und deren Umsetzung miteinbezogen werden sollten. Dazu gehört zum Beispiel eine vorausschauende örtliche Bodenpolitik, die der Region Spekulationsgewinne sichert, denn touristische Planungsvorhaben bewirken einen Anstieg der Bodenpreise. Dazu gehören auch Absprachen beim Bau von Hotelanlagen bezüglich der Standortwahl, der Anpassung an die Umgebung, baulicher Standards oder der Verwendung von Baumaterialien und der Rekrutierung örtlicher Arbeitskräfte.

Nun ist es einerseits problematisch, Investoren anzulocken, die für ihr Kapital Sicherheiten brauchen. Restriktive Bestimmungen setzen andererseits Mindeststandards für eine nachhaltige Entwicklung in der Region, können aber auf Investoren durchaus abschreckend wirken. Deshalb muss in einem durchdachten Tourismuskonzept eine klare Zielvorstellung bestehen, welche Art von Investoren man überhaupt haben will.

Eine behutsame Entwicklung des Fremdenverkehrs ist für den Alor Archipel besonders wichtig. Tourismus heißt immer: Es kommen Fremde, die nicht nur ihr Geld, sondern auch ihre kulturelle Andersartigkeit mitbringen. Im Alor leben viele unterschiedliche Völker, die im harmonischen Miteinander eine lange Tradition haben und langsam mit dem Fremden vertraut gemacht werden müssen.

Man erkennt sich am *Ikat* — Region vieler Völker

Die Inselgruppe wird von vielen verschiedenen Gruppen bewohnt. Das sind unter anderem die Alor, Belagar, Deing, Kabola, Kawel, Kelong, Kemang, Kramang, Kui, Lemma, Maneta, Mauta, Seboda, Wersan und Wuwuli. Jede dieser Gruppen besitzt einzelne wichtige Merkmale, besonders hinsichtlich der Sprache oder der handwerklichen Produkte, wie beispielsweise dem *Ikat*. *Ikat* ist eine besondere Art des Webens, für die Ostindonesien berühmt ist. Obwohl sich alle Farben der *Ikat-Weberei* an den Farben der Erde und der Natur orientieren, gibt es hinsichtlich der Motive Unterschiede, die nur die Bewohner selbst erkennen können. Außenstehende können diese Webstücke kaum unterscheiden. Erst der geübte Blick gibt uns Aufschluss, von welcher Volksgruppe die einzelnen Motive stammen.

Vielleicht sollten wir auch die Schönheit der *Ikat-Weberei* nicht von der Schönheit der Natur loslösen, weil diese beiden Faktoren gleichsam synergetisch wirken. Das Garn als Grundstoff dieser Weberei besteht meist aus Baumwolle. Die benötigte Arbeitszeit ist ziemlich hoch, denn um einen Sarung herzustellen, wird ungefähr ein Monat benötigt. Das Weben wird neben der Hausarbeit verrichtet. Es sind natürlich die Frauen, die mit ihren zarten Händen und viel Geduld den *Ikat* herstellen, der später verkauft wird, um das Haushaltseinkommen aufzubessern. Häufig werden die Sarungs auch bei Adat-Zeremonien oder dem Kirchenbesuch getragen. Viele tragen den Sarung zusammen mit langärmeligen Blusen. Das ist schlicht? Das ist es wirklich, aber die Einfachheit demonstriert die künstlerischen Normen, die sehr hoch ange-

— Anzeige —

antimilitarismus information

Das aktuelle Themenheft ist da !

3/02 **ami**

TERROR



Krieg ohne Grenzen Teil II

monatliche Informationen und Analysen zu Militär, Friedensforschung und -bewegung

Abo: 12 Normal- und Themenhefte € 30,70;
Ausland: € 40,90; Normalheft € 2,60;
Themenheft € 3,10 (+Porto). Probeheft gratis

Bezug: Verein für friedenspolitische Publizistik e.V. Kurfürstenstr. 14, 10785 Berlin, Fon/Fax: ++30-25 79 73 42
redaktion@antimilitarismus-information.de
www.antimilitarismus-information.de

legt sind, besonders hinsichtlich der Ikat-Weberei.

Einen zukünftigen Tourismus-Prospekt könnte das Lego-lego-Mädchen zieren ...?

Der Lego-Lego-Tanz ist ein Tanz aus dem Adat, der die gute Beziehung zwischen Alten und Jungen aufzeigt, sowohl den Frauen als auch den Männern. Wenn wir mehr über den Alor-Archipel erfahren wollen, dann können wir bei diesem Lego-Lego beginnen. Der Ausdruck »Lego-Lego« stammt ursprünglich nicht aus der Sprache der Aloresen, sondern von den Molukken. Es heißt, dass die Tänze übernommen wurden, um zwischen den verschiedenen Ethnien des Archipels kein Misstrauen aufkommen zu lassen. Tatsächlich vermeiden die Bewohner Konflikte untereinander und wünschen sich Einigkeit. In den einzelnen Sprachen wird der Lego-Lego-Tanz unterschiedlich genannt.

Der Pluralismus hinsichtlich ethnischer, religiöser und sprachlicher Aspekte unterscheidet die Gruppen jedoch nicht sehr stark voneinander. Er vereint sie vielmehr und schweißt sie fester zusammen, insbesondere hinsichtlich einer Weiterentwicklung des Gebietes. Dieser Umstand tritt in einem Sprichwort der Blagar-Pantar zutage: »Wir halten fest zusammen, trotz der Verschiedenartigkeit von Tradition und Bräuchen.« Dieses Sprichwort basiert auf dem Bewusstsein, dass ethnische Unterschiede keine Probleme für eine Einheit darstellen. Es ist aber nicht so, dass der Pluralismus auf Alor nicht auch voller Herausforderungen wäre. Denn es gibt auch Menschen mit einer ethnozentristischen oder religionszentristischen und sehr beschränkten Sichtweise. In vergangenen Epochen sollen die Konflikte zwischen den ethnischen Gruppen sehr vielfältig gewesen sein. Es gab einen Brauch, der »bella« genannt wurde. »Bella« bezeichnet das Versprechen der Verbrüderung zwischen ethnischen Gruppen mittels eines kleinen blutenden Einschnittes in der Hand.

Die Hoffnungen des Alor-Archipels für die Zukunft richten sich von den verschiedenen Seiten auf ein Anheben des Einkommens für die

Region — insbesondere in einer Zeit der regionalen Unabhängigkeitspolitik, in der es darauf ankommt, mit den eigenen Fähigkeiten für den eigenen Lebensunterhalt zu sorgen. In dieser Hinsicht kann das Potenzial der Naturvorkommen als optimal angesehen werden. Und hoffentlich lassen diese Vorteile nicht vergessen, dass es Grundpfeiler des Naturschutzes gibt, die dafür sorgen können, dass von unseren heutigen Errungenschaften auch noch kommende Generationen profitieren können. Ganz besonders die oben beschriebenen Besonderheiten Alors dürfen wegen ihrer Bedeutung für einzelne Gruppen nicht zerstört werden.

Diese Region hat dann eine Chance, ein Konzept für nachhaltigen

Tourismus durchzusetzen, wenn die beiden wichtigsten Parteien, die lokale Regierung und die Inselbewohner auf der einen und die Tourismus-Branche und die Touristen auf der anderen Seite, am gleichen Strang ziehen. Erstes Ziel müsste sein, den Inselbewohnern durch Information und Bildung Grundlagen zu vermitteln, um die Potenziale ihrer Kultur und Umwelt zu erkennen und sie für ihre eigenen Interessen zu nutzen. ●

Übersetzung aus dem Indonesischen von Bettina Grallert

